

# **Projekt-Abschlussbericht**

**Pilot-Projekt mit Beratungsstelle „Alter & Technik“  
im Schwarzwald-Baar-Kreis**



**Projektlaufzeit:** 01.12.2011 – 30.11.2014

**Nachhaltigkeit:** seit 01.12.2014 unbefristete Stelle des Schwarzwald-Baar-Kreises  
Beratungsstelle „Alter & Technik“ mit Musterwohnung „BEATE“



# Inhalt

1	Hintergrund des Pilot-Projekts „Alter & Technik“ .....	1
2	Kurzdarstellung.....	2
3	Bericht der geleisteten Arbeit: .....	2
<b>3.1.</b>	<b>Projektphase 1 .....</b>	<b>2</b>
3.1.1.	Besetzung der Beratungsstelle und Wissensstandsaufbau .....	2
3.1.2.	Öffentlicher Auftakt / Öffentlichkeitsarbeit .....	3
3.1.2.1.	<b>Öffentlicher Auftakt .....</b>	<b>3</b>
3.1.2.2.	<b>Logo A&amp;T.....</b>	<b>3</b>
3.1.2.3.	<b>Presse.....</b>	<b>3</b>
3.1.2.4.	<b>Radio und TV .....</b>	<b>4</b>
3.1.2.5.	<b>Flyer .....</b>	<b>4</b>
3.1.2.7.	<b>Führungen.....</b>	<b>5</b>
3.1.2.8.	<b>Messe-Auftritte.....</b>	<b>6</b>
3.1.2.9.	<b>Überregionale Auftritte.....</b>	<b>6</b>
3.1.2.10.	<b>Wissenstransfer zu Studenten .....</b>	<b>7</b>
3.1.3.	Angebotskataloge und Anschauungsobjekte .....	7
<b>3.2.</b>	<b>Projektphase 2 .....</b>	<b>8</b>
3.2.1.	Beratungstätigkeit.....	8
3.2.1.1.	<b>Einzelfall-Beratung in Zahlen .....</b>	<b>8</b>
3.2.1.2.	<b>Nachgefragte Themen.....</b>	<b>9</b>
3.2.1.3.	<b>Altersstruktur und Verteilung nach Geschlecht der Ratsuchenden .....</b>	<b>9</b>
3.2.1.4.	<b>Kontaktaufnahme.....</b>	<b>10</b>
3.2.1.5.	<b>Weg der Kenntnisnahme der Beratungsstelle „Alter &amp; Technik“ .....</b>	<b>11</b>
3.2.2.	Vernetzung.....	12
3.2.3.1.	<b>Quartiersplanung: „Gemeinsam alt werden im Goldenbühl“: .....</b>	<b>13</b>
3.2.3.2.	<b>Seniorenkompetenzzentrum und Tagespflege: .....</b>	<b>14</b>
3.2.3.3.	<b>Wegweiser Pflege und Technik mit AAL-Portal und rollende Ausstellung: ....</b>	<b>14</b>
3.2.4.	Nähe zu Wissenschaft, Forschung, Entwicklung und Studienprojekten .....	15
<b>3.3.</b>	<b>Projektphase 3 .....</b>	<b>17</b>
3.3.1.	Übertragbarkeit auf andere Landkreise.....	17
<b>3.4.</b>	<b>Über den Projektauftrag hinausgehend.....</b>	<b>19</b>
3.4.1.	Einrichtung einer Musterwohnung „BEATE“ .....	19
3.4.2.	Flyer BEATE.....	20
3.4.3.	Besucher der Musterwohnung BEATE in Zahlen .....	21
3.4.4.	Die verschiedenen Methodiken des Wissenstransfers der Musterwohnung BEATE.....	21
3.4.4.1.	<b>Produktbeschreibung-Handzettel zur Mitnahme an den Produkten: .....</b>	<b>22</b>
3.4.4.2.	<b>Broschüre „Rundgang durch die Musterwohnung BEATE: .....</b>	<b>22</b>
3.4.4.3.	<b>Digitaler Guide für die Musterwohnung: .....</b>	<b>23</b>
3.4.4.4.	<b>Filmbeitrag über die Musterwohnung BEATE: .....</b>	<b>23</b>
<b>4.</b>	<b>Vision, Ausblick und Alltagsrealität heute .....</b>	<b>24</b>
<b>4.1.</b>	<b>Fazit heute .....</b>	<b>24</b>
<b>4.2.</b>	<b>Kostensparnispotentiale.....</b>	<b>26</b>



# Abschlussbericht

## Pilot-Projekt mit Beratungsstelle „Alter & Technik“ im Schwarzwald-Baar-Kreis



### 1 Hintergrund des Pilot-Projekts „Alter & Technik“

Eine mögliche Option, dem demographischen Wandel, insbesondere im ländlichen Raum mit weniger stark ausgeprägter Infrastruktur, gerecht zu werden, ist die Entwicklung und der Einsatz von Dienstleistungs-Technologie-Kombinationen. Altersgerechte Assistenzsysteme (AAL Ambient Assisted Living) unterstützen individuelle Autonomie und Versorgungsqualität. Um möglichst lange in den eigenen vier Wänden wohnen zu können, gibt es bereits eine Vielzahl von technischen Hilfen. Forschung und Wissenschaft haben in den letzten Jahren im Bereich AAL einige Projekte ins Leben gerufen.

Mit der Hilfe von AAL-Produkten sollen spürbare Entlastungen, im Gesundheits- und Pflegesystem einerseits und Verbesserungen zum Wohle der lebensälteren Menschen im eigenen Umfeld andererseits, erreicht werden.

Assistierende Technik in Kombination mit sozialen und personenbezogenen Dienstleistungen tragen dazu bei, es Menschen zu ermöglichen, lange, sicher, komfortabel und selbstbestimmt in ihrem gewohnten Umfeld zu leben. Das Thema Technik, zur Unterstützung der Pflege, zur Kompensation von fehlender Infrastruktur im ländlichen Raum, zum Ausgleich von altersbedingten Defiziten, der Kommunikation und für mehr Komfort und Sicherheit im Alter, einzusetzen (AAL), ist in der Öffentlichkeit noch wenig bekannt. Eine bürgernahe Beratungsstelle, die über technische Unterstützungsmöglichkeiten für ein sicheres, komfortables und selbstbestimmtes Leben im Alter informiert, fehlte bisher.

## 2 Kurzdarstellung

Im Dezember 2011 hat der Schwarzwald-Baar-Kreis in Villingen-Schwenningen im Zuge einer dreijährigen Förderung des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg die erste öffentliche Beratungsstelle im Rahmen seines Projekt „Alter & Technik“ eröffnet. Die Beratungsstelle des Projekt „Alter & Technik“ bietet qualifizierte und zielgerichtete Informationen „aus einer Hand“, indem sie über verfügbare AAL-Produkte und Dienstleistungen berät und sie zum Marktplatz mit regionalen und über-regionalen Angeboten zusammenführt und weiterentwickelt.

Die Beratungsstelle kann bereits beachtliche Ergebnisse vorweisen. Es wurden bis Ende 2014 über eintausend Beratungen durchgeführt, die die Lebensqualität der Ratsuchenden erhöhen, sowie zahlreiche Projekte in Kooperation gestartet, bei denen regionale Entwickler, Industrie, Handel und Dienstleister profitieren. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert seit Januar 2014 22 bundesweite kommunale Beratungsstellen nach dem Konzept der Beratungsstelle „Alter & Technik“ des Schwarzwald-Baar-Kreises. Im Juni 2014 wurde die Musterwohnung BEATE eröffnet, die ratsuchenden Bürgern über 200 Exponate zum Erleben und Ausprobieren bietet. Bis Ende 2014 haben bereits über 800 Besucher die Musterwohnung besucht. Die Beratungsstelle „Alter & Technik“ wird nach der geförderten Projektlaufzeit unbefristet weitergeführt und durch den Schwarzwald-Baar-Kreis finanziert.

## 3 Bericht der geleisteten Arbeit:

### 3.1. Projektphase 1

#### 3.1.1. Besetzung der Beratungsstelle und Wissensstandsaufbau

Am 01.12.2011 wurde die Beratungsstelle des Projekt „Alter & Technik“ mit Frau Katja Porsch Dipl. Ing. (BA) besetzt. Durch ihr Ingenieurstudium, Berufserfahrung im Bildungsbereich 50+ und ihre kommunikative Erfahrung kann sie Wissen, sowohl in der Zielgruppe der Senioren wie auch vor Fachpublikum, vermitteln. Die Projektleitung obliegt Jürgen Schweizer, Dipl. Verwaltungswirt (FH), Sachgebietsleiter der Abteilung „Hilfe zur Pflege“ des Landratsamtes Schwarzwald-Baar-Kreis, sodass durch diese Personalstruktur die Bereiche Verwaltung, Technik und Wissenstransfer abgedeckt sind.

Frau Porsch besuchte Fortbildungen im Bereich technische Hilfen des Demenz Supports, des DRK und des KVJS. Ferner nahm sie an Foren aus dem Bereich AAL beim AAL-Kongress 2012 in Berlin und auf der Messe „Pflege und Reha“ 2012 in Stuttgart teil. Ein reger Austausch mit der Hochschule Furtwangen University (HFU) und dem Forschungszentrum für Informatik (FZI) in Karlsruhe inklusive Besuch der Living Labs besteht seit Anfang des Projekt. Zudem bestehen enge Kontakte zu Entwicklung, Industrie, Handwerk und Handel, um Detailwissen zu erlangen.

### 3.1.2. Öffentlicher Auftakt / Öffentlichkeitsarbeit

#### 3.1.2.1. **Öffentlicher Auftakt**

Der öffentliche Auftakt des Projekt mit Landrat Karl Heim (inzwischen a.D.) und Sozialdezernent Jürgen Stach fand am 25.02.2012 statt und wurde in der lokalen Presse publiziert.

#### 3.1.2.2. **Logo A&T**

Um einen schnell erfassbaren Wiedererkennungseffekt zu erreichen, wurde ein Logo für die Beratungsstelle „Alter & Technik“ entworfen:



#### 3.1.2.3. **Presse**

Bis heute war die Arbeit des Projekt „Alter & Technik“ über 200 Mal in der regionalen Presse mit Artikeln vertreten. Überregional erschienen Artikel in den Landkreisnachrichten am 01.05.2012, 01.09.2013 und 01.09.2014, im deutschen Ärzteblatt am 15.02.2013, im Staatsanzeiger am 08.03.2013 und 10.10.2014 und Baden-Württemberg-weit im Südkurier am 13.02.2015. Auf der Website [www.demografische-chance.de](http://www.demografische-chance.de) ist seit Oktober 2013 ein Interview eingestellt.



### 3.1.2.4. Radio und TV

Am 27.02.2012 wurde im Radio7 und am 30.10.2013 im SWR4 ein Interview gesendet. Im Fernsehen wurden bereits zwei Filmbeiträge ausgestrahlt im Schwarzwald Regio TV u.a. am 06.10.2013 und bei Regio TV Bodensee u.a. am 20.11.2014 in der Sendung „Bauen und Wohnen“ (<http://www.regio-tv.de/video/341914.html>).

### 3.1.2.5. Flyer

Es sind anschauliche Informations-Flyer entwickelt worden, die an Orten des täglichen Lebens (beispielsweise in Apotheken, beim Arzt, Friseur, den örtlichen Banken/Sparkassen, Bürgerämtern oder auch Lebensmittelläden etc.) ausliegen.

Flyer A&T

Außenseite:

Besuchen Sie unsere **Musterwohnung**

**BEA&T**  
Barrierefrei  
Alltagshelfer  
Technische Unterstützung  
Einzelberatung

**BERATUNGSSTELLE im Landratsamt**

**helfende Wohnungstechnik**

**Informationszentrum**  
Vortragsveranstaltungen  
Beratungsangebot

**Wir informieren Sie kostenlos und neutral**

Ihre Ansprechpartnerin:  
**Katja Porsch** Dipl. Ing. (BA)

Beratungsstelle „Alter und Technik“  
Zi. 251 (im Landratsamt)  
Am Hoptbühl 2  
78048 Villingen-Schwenningen  
**Tel.: 07721 913-7135**  
Fax: 07721 913-8135  
E-Mail: K.Porsch@lrasbk.de

Erzgergerstr. 28 (in der Gewerbeschule)  
78054 Villingen-Schwenningen  
Nähe Bf Schwenningen (Neckar)

**Termine nach Vereinbarung**  
Kostenlos und neutral für unsere Bürger

Termine nach Vereinbarung

QUELLENLAND  
SCHWARZWALD  
BAAR-KREIS

Das Ministerium durch die Ministerinnen für Arbeit und Sozialordnung,  
Frauen, Senioren und Seniorenarbeit - Württemberg

Flyer A&T

Innenseite:

**Kostenlose Information über technische Hilfsmittel im Alltag**

**Wohnanpassung**  
**Sicherheit**  
**Alltagshelfer**  
**Komfort**  
**Personenruf / Ortung**

**Seniorenhandy**

**Licht mit Bewegungsmelder**

**... und vieles mehr!**

Wo bekomme ich was, wer zahlt und wer hilft gegebenenfalls beim Einbau?

Hausnotruf

Treppensteighilfen

Greifzange

aufblasbares Waschbecken

Aufstehhilfe

Seniorenhandy

Licht mit Bewegungsmelder

Haussteuerung

...mit

... und vieles mehr!

Wo bekomme ich was, wer zahlt und wer hilft gegebenenfalls beim Einbau?

bodenebene Dusche

vorher

nachher



### 3.1.2.6. **Vorträge und Sprechstunden**

Um sich über das Angebot der Beratungsstelle „Alter & Technik“ informieren zu können, werden Hausbesuche, Sprechstunden und Vorträge in den einzelnen Gemeinden und Ortsteilen des Schwarzwald-Baar-Kreises in Senioren-Treffs oder ähnlichen Einrichtungen angeboten. Bis 31.12.2014 wurden 148 Vorträge gehalten, die durchschnittlich von 22 Personen besucht wurden. Über das Vortragsangebot der Beratungsstelle „Alter & Technik“ wurden dadurch also ca. 3250 Personen erreicht und informiert.

*Vortrag für eine Seniorengruppe:*



### 3.1.2.7. **Führungen**

Seit Juni 2014 werden auch regelmäßig Führungen durch die Musterwohnung BEATE durchgeführt. Bis 31.12.2014 gab es 48 Führungen und 5 „Tage der offenen Tür“. Innerhalb der ersten Monate bis zum 31.12.2014 besuchten über 900 Personen die Musterwohnung und informierten sich über technische Hilfsmittel und das Wohnen im Alter.

### 3.1.2.8. Messe-Auftritte

Die Beratungsstelle „Alter & Technik“ ist zudem auf regionalen Messen mit einem Informationsstand und Vorträgen vertreten (Südwest-Messe Villingen-Schwenningen, Gesundheits- und Vitalmesse Villingen-Schwenningen, Haus Bau Energie Donaueschingen, Gesundheitskongress Furtwangen). Hierüber wurde keine Besucherstatistik geführt.

*Gesundheits- und Vitalmesse:*



### 3.1.2.9. Überregionale Auftritte

Mittlerweile ist die Beraterin des Pilot-Projektes „Alter & Technik“ mit ihren bisherigen Erfahrungswerten und Ergebnissen auch überregional als Referentin für Kongresse und Messen gefragt (22.01.2013 und 20.01.2014 AAL-Kongress Berlin, 10.04.2013 MDK Treffen Freiburg, 26.04.2013 REHAB Karlsruhe, 04.05.2013, 09.05.2015 eHealth-Forum Freiburg, 02.04.2014. AAL-Forum Esslingen, 26.06.2014 BAG Wohnungsanpassung Berlin, 23.10.2014 Fachkongress AAL Karlsruhe, 07.11.2014 Bezirksinformationstag des VdK Südwürttemberg Tübingen, 29.04.2015 AAL-Kongress Frankfurt).



Ferner fanden Vorträge für die Kreis-Sozialausschüsse bzw. deren Planungsgruppe der benachbarten Kreise Rottweil 08.07.2014 und Tuttlingen 16.07.2014 statt, um diese in Ihren Überlegungen eine eigene Beratungsstelle einzurichten, zu informieren und zu unterstützen.

#### 3.1.2.10. **Wissenstransfer zu Studenten**

Studenten der Hochschulen in Furtwangen und Villingen-Schwenningen wird durch Gastvorträge und Rundgänge durch die Musterwohnung BEATE Wissen im Bereich AAL weitergegeben.

#### 3.1.3. **Angebotskataloge und Anschauungsobjekte**

Die Beratungsstelle verfügt mittlerweile über mehr als 200 Anschauungsobjekte, die in der Musterwohnung erlebt und ausprobiert werden können. Zu Vorträgen und Beratungen in der eigenen Häuslichkeit werden themenbezogen eine Auswahl an Exponaten präsentiert. Die Exponate sind in der Broschüre „Rundgang durch die Musterwohnung“ mit Beschreibung und Preisen zusammengestellt. Zusätzlich ist eine Vielzahl von Angebotskatalogen, Datenblättern und Produktfilmen vorhanden. Bei Bedarf werden auch technische Vorführungen durch Partner aus Vertrieb, Handel oder Handwerk organisiert. Die Plattform „www.wegweiseralterundtechnik“ wird als Nachschlagewerk mit einbezogen.

## 3.2. Projektphase 2

### 3.2.1. Beratungstätigkeit

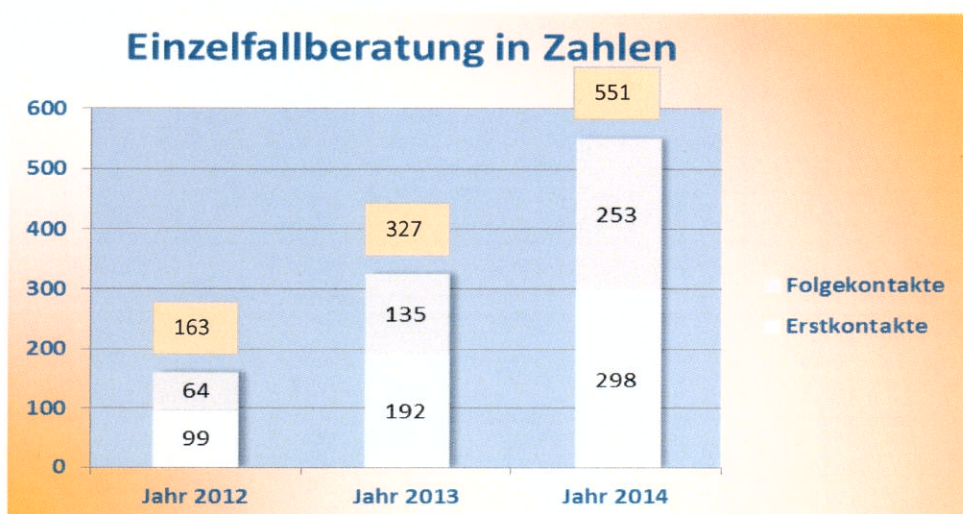
Die Beratungsstelle „Alter & Technik“ ist eine zentrale Anlaufstelle für alle Betroffenen und Interessierten, die sich über technische Unterstützungsmöglichkeiten informieren möchten. Häufige Fragen der Betroffenen und Angehörigen sind: „Wo bekomme ich was, gibt es finanzielle Unterstützung – und wer hilft gegebenenfalls beim Einbau?“ Bedarfe und Ressourcen wurden festgestellt, technische Lösungsmöglichkeiten vorgeschlagen oder „konstruiert“ und über Finanzierungsmöglichkeiten informiert.

Technische Unterstützung lässt sich besonders gut in den Bereichen Sicherheit, Gesundheit, Kommunikation, Erinnerungshilfen, Alltagshelfer, Barrierefreiheit, Unterhaltung und natürlich auch für den reinen Komfort einsetzen.

Die Bandbreite der Unterstützungsmöglichkeiten durch Technikeinsatz für Senioren ist weitreichend. Einige Beispiele hierfür sind der Hausnotruf, Treppensteighilfen, fernbedienbare Geräte in der Wohnung, Herdüberwachungssysteme, das barrierefreie Bad, Tablet-PCs und Smartphones als Kommunikationsmedium und Alltagshelfer, wie sprechende Uhren oder Schlüsseldrehhilfen, bis hin zur intelligenten Wohnumgebung. Welche Lösungsmöglichkeiten sinnvoll sind, ist individuell sehr unterschiedlich und situationsabhängig.

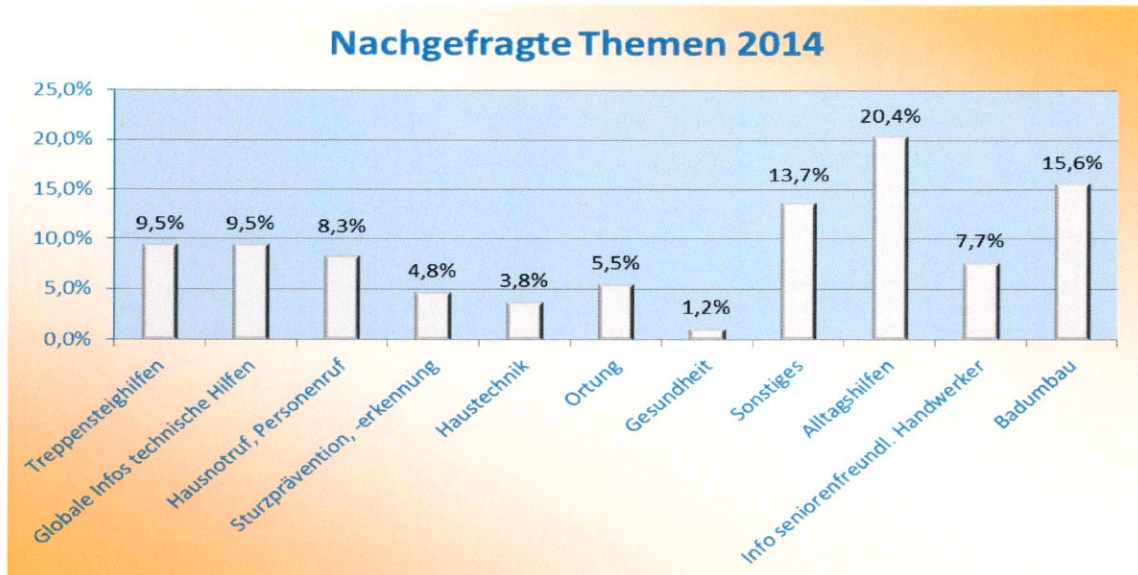
#### 3.2.1.1. Einzelfall-Beratung in Zahlen

Bis zum 31.12.2014 fanden 1041 Einzelfallberatungen statt. Im Jahr 2012 wurden 163 Einzelberatungen durchgeführt (99 Erstkontakte, 64 Folgekontakte). Im Jahr 2013 wurden 327 Einzelberatungen durchgeführt (192 Erstkontakte, 135 Folgekontakte). Im Jahr 2014 wurden 551 Einzelberatungen durchgeführt (298 Erstkontakte, 253 Folgekontakte).



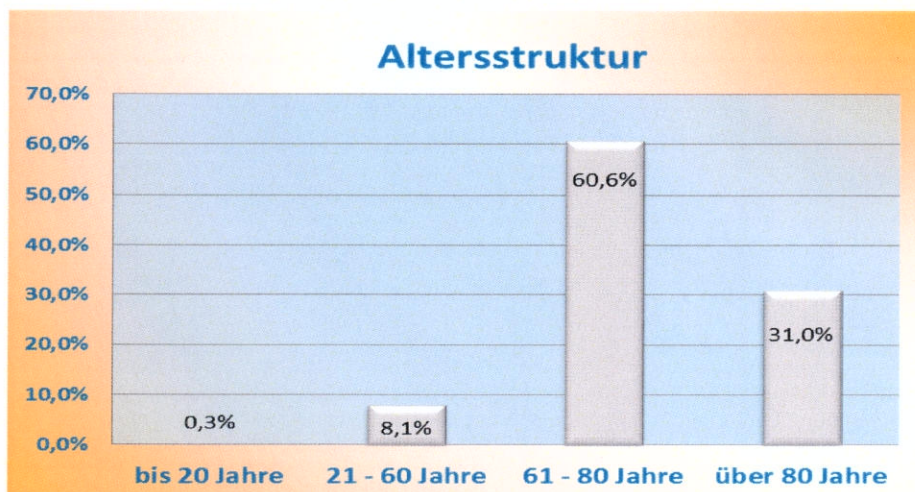
### 3.2.1.2. Nachgefragte Themen

Die nachgefragten Themen verteilen sich prozentual wie folgt:



### 3.2.1.3. Altersstruktur und Verteilung nach Geschlecht der Ratsuchenden

Die Altersstruktur der betroffenen Ratsuchenden verteilt sich prozentual wie folgt:



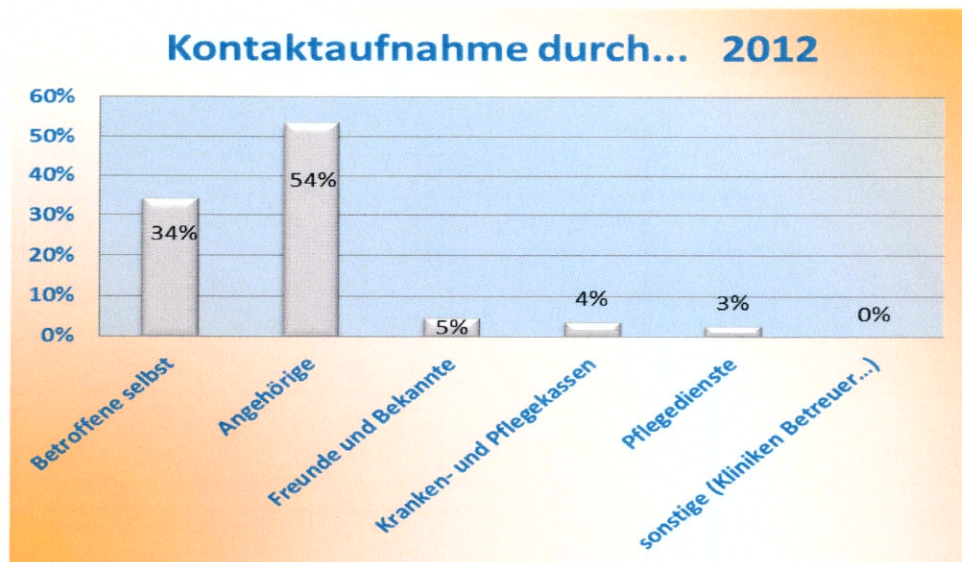
57% der betroffenen Ratsuchenden sind weiblich und 43% männlich.

### 3.2.1.4. Kontaktaufnahme

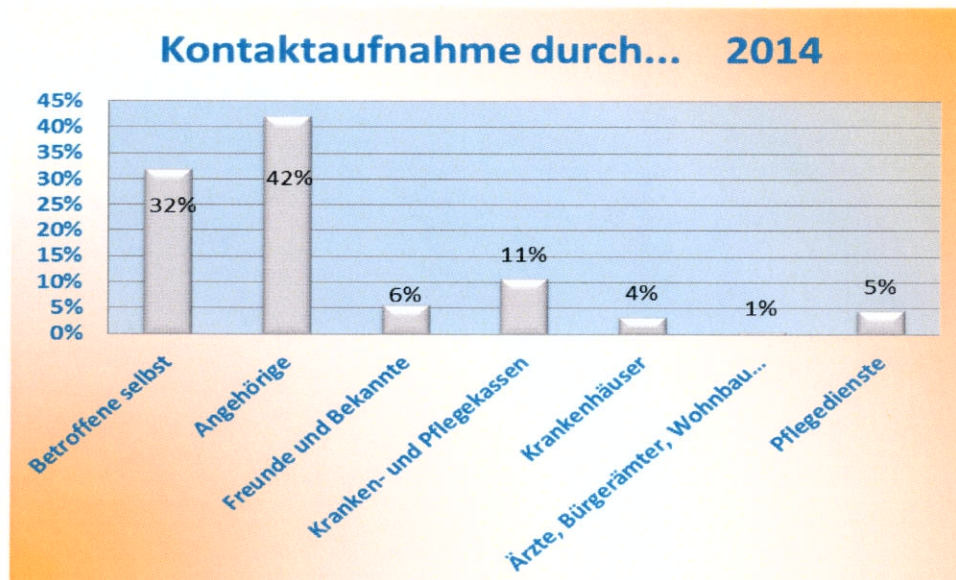
Die Kontaktaufnahme erfolgt meist über Angehörige oder den betroffenen Ratsuchenden selbst. Über die Projektlaufzeit hat sich die Erstkontaktaufnahme durch Kooperationspartner stetig erhöht.

Prozentual verteilt sich die Erstkontaktaufnahme wie folgt:

2012



2014



2014 haben sich vor allem die Kontaktaufnahmen durch die Kassen und die Pflegedienstleister prozentual im Vergleich zu 2012 deutlich erhöht. Da 2014 wesentlich mehr Beratungen statt gefunden haben als 2012 ist die absolute Erhöhung noch gravierender. Dies zeigt die steigende Akzeptanz der Beratungsstelle durch die Kassen und Pflegedienstleister.

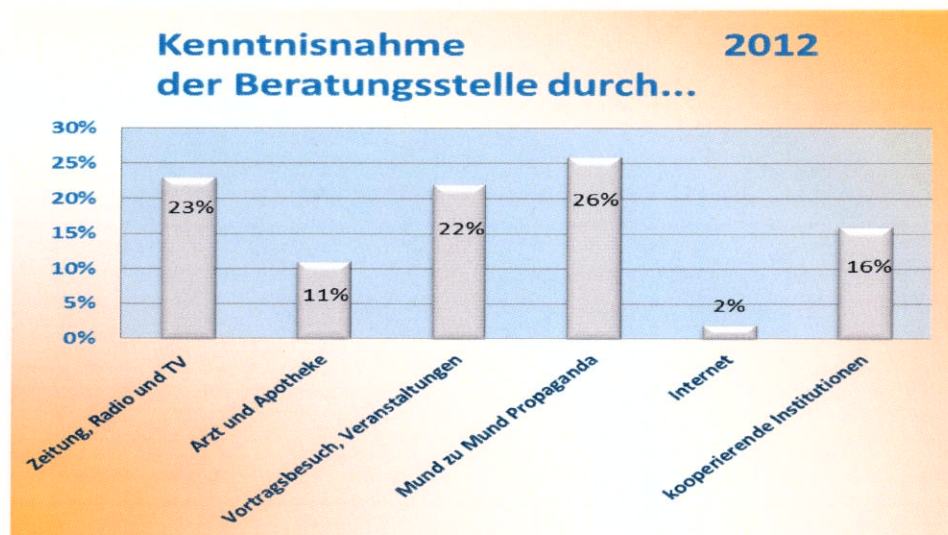
### 3.2.1.5. Weg der Kenntnisnahme der Beratungsstelle „Alter & Technik“

Die Statistik über den Weg der Kenntnisnahme der Beratungsstelle „Alter & Technik“ hat sich am dynamischsten entwickelt.

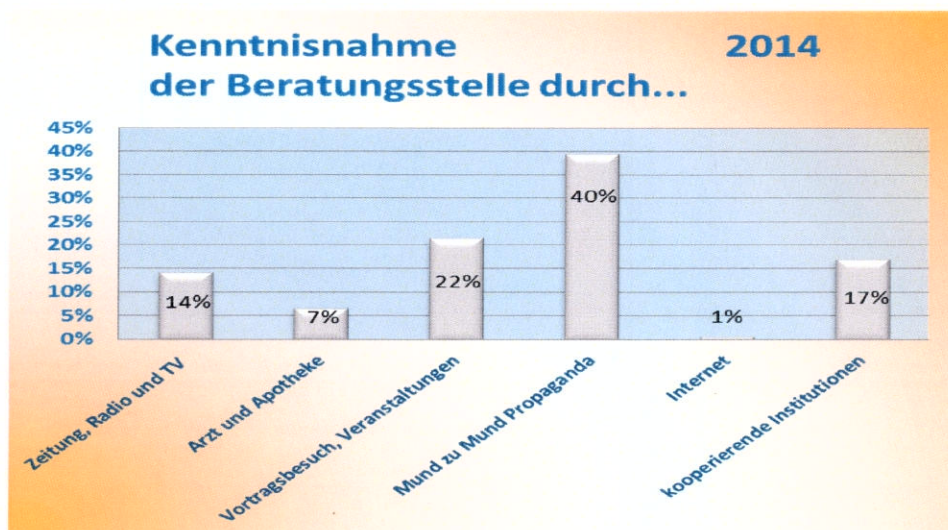
Zu Anfang des Projekt erfuhren die meisten Ratsuchenden von der Existenz der Beratungsstelle über die Zeitung. Bereits im Laufe des ersten Jahres nahm der Anteil derer, die über Empfehlung „Mund zu Mund Propaganda“ auf die Beratungsstelle aufmerksam geworden sind, schnell und stetig zu. In den einzelnen Gemeinden und Ortsteilen eignen sich Vorträge und Veranstaltungen vor Ort gut, um auch weniger flexible Menschen zu erreichen und über die Möglichkeit der Inanspruchnahme einer Beratung in Kenntnis zu setzen.

*Prozentual verteilt sich die Kenntnisnahme wie folgt:*

2012:



2014:



Die „Mund zu Mund Propaganda“ ist mittlerweile deutlich das stärkste Publikations-Instrument, um möglichst viele Menschen über das Angebot einer Beratungsstelle zu informieren. In der Kategorie „kooperierende Institutionen“ hat vor allem die Vermittlung über ambulante Pflegedienste, Ärzte und Krankenhäuser (3 Vermittlungen in 2012 zu 27 Vermittlungen in 2014) und den Kassen (4 Vermittlungen in 2012 zu 34 Vermittlungen in 2015) stark zugenommen.

### 3.2.2. Vernetzung

Das Projekt „Alter & Technik“ ist eine zentrale Anlaufstelle, über die sich Handwerker, Industrie, Vertrieb, Pflegedienstleister und Institutionen dieses Bereichs vernetzen. Eine enge Kooperation ist für alle gewinnbringend, um sich über neue Technologien und die Funktionalität im tatsächlichen Einsatz zu informieren und Erfahrungswerte austauschen zu können. Das Netzwerk des Pilot-Projekt „Alter & Technik“ setzt sich aus folgenden Partnern zusammen:

Pflegestützpunkte, Arbeitskreise (z.B. AK Pflege, AK Demenz, AK Selbsthilfekontaktstelle), Rathäuser und Bürgerämter, Seniorenräte, Bürgerschaftliches Engagement, Seniorentreffs, Pflegeheime, Ambulante Pflegedienste und Sozialstationen, Kranken- und Pflegekassen, Forschung und Entwicklung (z.B. Hochschule Furtwangen, Forschungszentrum Informatik Karlsruhe), Handwerk, Industrie und Handel, Kammern und dem Wohnungsbau.





### 3.2.3. Projekte in Kooperation

Aus dieser Netzwerkarbeit sind zahlreiche Projekte in Kooperation entstanden. Beispielsweise:

„Technikeinsatz in Privatwohnungen“ in Kooperation mit der Hochschule Furtwangen University mit Prof. Dr. Ing. Christophe Kunze und Prof. Dr. Peter König Fakultät Gesundheit, Sicherheit, Gesellschaft;

„Gemeinsam alt werden im Quartier“ in Zusammenarbeit mit der Baugenossenschaft Familienheim mit Sozialmanagerin Diplom Finanzwirtin Melanie Pees und dem Diakonischen Werk Schwarzwald-Baar mit der Geschäftsführerin Anita Neidhardt-März;

ein Seniorenkompetenzzentrum in Kooperation mit der Fa. Bliestle-Planung mit Geschäftsführer Wolfgang Bliestle und dem Caritasverband Schwarzwald-Baar mit dem Vorstandsvorsitzendem Michael Stöffelmaier;

„Wegweiser Pflege“ mit einer mobilen Senioren-AAL-Musterwohnung und einem Internet-AAL-Produktkatalog in Verbindung mit dem Forschungszentrum Informatik in Karlsruhe mit Dipl. - Inform. Med. Natalie Röhl, Dipl. - Inform. Med. Christian Reichelt und Department Manager Dr. Asarnusch Rashid;

Expert Table AAL mit regionalen Entwicklern aus der Industrie mit AMS micromountains GmbH, HSG IMIT, CIM AG, Arcus Drive System GmbH, medical mountains AG, Gesundheitszentrum Tuttlingen, Smartit und dem Orthopädie und Vitalzentrum Piro GmbH und einige Projekte im Bereich Implementierung und Akzeptanz von AAL.

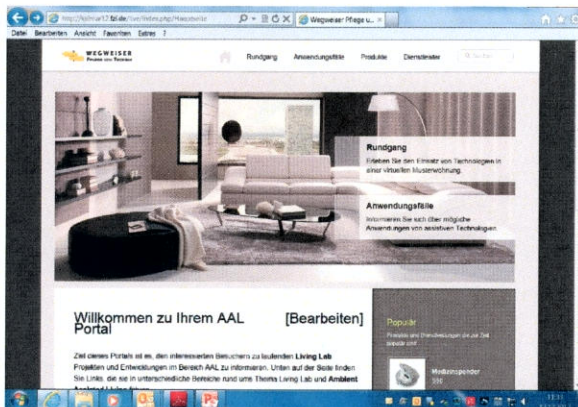
#### 3.2.3.1. **Quartiersplanung: „Gemeinsam alt werden im Goldenbühl“:**



### 3.2.3.2. Seniorenkompetenzzentrum und Tagespflege:



### 3.2.3.3. Wegweiser Pflege und Technik mit AAL-Portal und rollende Ausstellung:



### **3.2.4. Nähe zu Wissenschaft, Forschung, Entwicklung und Studienprojekten**

Durch eine enge Kooperation mit dem FZI (Forschungs-Zentrum Informatik) in Karlsruhe und der HFU (Hochschule Furtwangen University) wird der wissenschaftliche Hintergrund des Projekt gestärkt. Zusätzlich profitiert die Beratungsstelle „Alter & Technik“ vom regelmäßigen Kontakt und Besuch von Forschungseinrichtungen, wie dem Fraunhofer Institut Stuttgart und der bundesweiten Mitwirkung auf entsprechenden Kongressen im Bereich AAL, sodass ständig auch innovative Aspekte einfließen.

Die Hochschule Furtwangen mit den Fakultäten Gesundheit, Sicherheit, Gesellschaft und Mechanical and Medical Engineering ist enger Kooperationspartner vor Ort. Speziell unter dem wissenschaftlichen Aspekt des Transfers von der Projekt- und Entwicklungsstufe hin zum akzeptierten marktreifen Produkt arbeitet die Beratungsstelle „Alter & Technik“ mit der Hochschule Furtwangen zusammen. Ein reger Austausch findet bezüglich der Alltagstauglichkeit und dem effektiven Nutzen von AAL-Lösungsmöglichkeiten statt. Sowohl die HFU wie auch die Beratungsstelle „Alter & Technik“ bieten Testumgebungen an, die sich optimal ergänzen. Die Forschungs- und Entwicklungsergebnisse der HFU und die Erfahrungs- und Evaluationswerte der Beratungsstelle „Alter & Technik“ werden jeweils in beiden Institutionen in die tägliche Arbeit einbezogen.

Im Zuge von Semestereinsatz von Studenten werden in Kooperation mit der Beratungsstelle „Alter & Technik“ einige Studienprojekte umgesetzt, unter anderem „Demenz und Schule“ und „Alt werden zu Hause“.

Zudem sind zwei Bachelorarbeiten in Kooperation mit der Beratungsstelle „Alter & Technik“ als Praxispartner entstanden: „Das Projekt ‚Alter & Technik‘ – eine Reaktion des Landratsamts Schwarzwald-Baar-Kreis auf den demografischen Wandel“ (Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl) und „Konzeption eines didaktischen Konzepts zur Wissensvermittlung zu technischen Hilfen im Alter über Musterwohnungen als Vermittlungsinstrument“ (Hochschule Furtwangen).

Die Beratungsstelle „Alter & Technik“ ist Mitglied eines Zusammenschlusses von entwickelnden Firmen der Region „Expert Table AAL“, organisiert durch medical mountains, Tuttlingen und micro mountains Villingen-Schwenningen. Hier werden Produktideen ausgetauscht und zu neuen AAL-Produkten entwickelt.

In der Entwicklungsphase fungiert die Beratungsstelle „Alter & Technik“ als Praxis- und Feldversuchspartner.

Beispiel: GeoCare



### 3.3. Projektphase 3

#### 3.3.1. Übertragbarkeit auf andere Landkreise

Die Bachelorarbeiten über das Projekt „Alter & Technik“ fassen unter anderem die Erfahrungswerte der Beratungsstelle zu den jeweiligen Entstehungszeitpunkten zusammen und eignen sich somit als unterstützendes Nachschlagewerk für ähnliche Projekte.

Das Projekt „Alter & Technik“ präsentierte sich am 09.05.2012 in Rottweil in einer Kurzvorstellung beim Treffen der Pflegestützpunkte der Landkreise.

Überregional stellte/stellt das Projekt „Alter & Technik“ am 22.01.2013 und 20.01.2014 beim AAL-Kongress Berlin, 29.04.2015 beim AAL-Kongress Frankfurt, 10.04.2013 beim MDK Treffen Freiburg, 26.04.2013 auf der REHAB Karlsruhe, 04.05.2013, 09.05.2015 beim eHealth-Forum Freiburg, 02.04.2014. beim AAL-Forum Esslingen, 26.06.2014 bei der BAG Wohnungsanpassung Berlin, 23.10.2014 beim Fachkongress AAL Karlsruhe, 07.11.2014 beim Bezirksinformationstag des VdK Südwürttemberg Tübingen als Referent seine Arbeit, Erfahrungswerte und Erfolge vor.

Die Konzeption der Beratungsstelle „Alter & Technik“ diente dem Bundesministerium für Bildung und Forschung als Vorlage zur Bekanntmachung einer Förderung „Besser leben im Alter durch Technik“ durch die seit Januar 2014 22 bundesweite Kommunen über 2 Jahre im Aufbau einer eigenen kommunalen Beratungsstelle finanziell gefördert werden. In Baden-Württemberg ist Freiburg unter den geförderten Kommunen.

Die Konzeption des Schwarzwald-Baar-Kreises überzeugte auch das Bundesministerium für Bildung und Forschung



#### Geförderte Kommunale Beratungsstellen

„Besser leben im Alter durch Technik“

- 1 Stadt Bocholt
- 2 Landkreis Elbe-Elster
- 3 Stadt Freiburg im Breisgau
- 4 Stadt Halberstadt
- 5 Landeshauptstadt Hannover
- 6 Hochsauerlandkreis
- 7 Stadt Jena
- 8 Landkreis Leer
- 9 Stadt Regensburg
- 10 Gemeinde Reichelsheim im Odenwald
- 11 Landkreis Saarlouis
- 12 Saarpfalz-Kreis
- 13 Kreis Siegen-Wittgenstein
- 14 Stadt Solingen
- 15 Landkreis Tirschenreuth
- 16 Landkreis Verden (Aller)
- 17 Landkreis Vorpommern-Greifswald
- 18 Stadt Wanzeleben-Börde
- 19 Werra-Meißner-Kreis
- 20 Gemeinde Weyhe
- 21 Landeshauptstadt Wiesbaden
- 22 Stadt Zwickau

Zusätzlich laufen Gespräche mit zahlreichen weiteren Kommunen zum Aufbau eigener Beratungsstellen „Alter & Technik“. Einen regen Austausch zum Aufbau eigener Beratungsstellen inklusive Weitergabe der Konzeption und diverseren Präsentationen der Beratungsstelle „Alter & Technik“ des Schwarzwald-Baar-Kreises gibt es bereits mit folgenden Kommunen in Baden-Württemberg: Stuttgart, Bodenseekreis-Friedrichshafen, Freiburg, Enzkreis, Karlsruhe, Tübingen, Böblingen, Reutlingen, Pforzheim, Esslingen, Heidelberg, Bad Urach, Rottweil, Tuttlingen, Oberndorf, Waldshut-Tiengen, Lörrach, Rhein-Neckar-Region, Remchingen, Böbingen, Raststatt und Weingarten.



Außerhalb Baden-Württemberg sind folgende Kommunen im Gespräch mit „Alter & Technik“: Köln, Berlin-Treptow-Köpenick, Kreis Warendorf NRW und Roth.

Mit den unmittelbar benachbarten Landkreisen Rottweil und Tuttlingen laufen bereits Konzeptions- und Finanzierungsgespräche.

Der Auftrag die Übertragbarkeit des Projekt auf andere Kommunen zu gewährleisten, ist damit erfolgt und in der Praxis bereits mehrfach umgesetzt.

### 3.4. Über den Projektauftrag hinausgehend

#### 3.4.1. Einrichtung einer Musterwohnung „BEATE“



**B**arrierefrei Wohnen  
**E**rleben und ausprobieren  
**A**lltagshelfer  
**T**echnische Unterstützung  
**E**inzelberatung

Im Juni 2014 wurde im Schwarzwald-Baar-Kreis die Musterwohnung BEATE der Beratungsstelle „Alter & Technik“ eröffnet. BEATE heißt: **B**arrierefrei Wohnen, **E**rleben und ausprobieren, **A**lltagshelfer, **T**echnische Unterstützung und **E**inzelberatung. Finanziert wurde sie aus Stiftungsgeldern der Hildegard-und-Katharina-Hermle-Stiftung und durch Sponsoring und Überlassung von Produkten vor allem lokaler Hersteller und Vertriebsfirmen.

#### BEATE Grundriss



BEATE Essbereich und Küche

Wohnbereich, Schlafbereich, Badezimmer:



Auf 70 m<sup>2</sup> können die Besucher in einer realen Wohnumgebung mit Flur, Küche, Essbereich, Wohnbereich, Schlafbereich und Badezimmer die Themen Barrierefreiheit, Alltagshilfen und technische Helfer live erleben und ausprobieren. Vor allem bei älteren Menschen steigt das Verstehen und die Akzeptanz von technischen Hilfen, wenn sie im sprichwörtlichen Sinne begriffen werden können.

### 3.4.2. Flyer BEATE

Für die Musterwohnung wurde ein separater Flyer entwickelt.

*Flyer Vorderseite der Musterwohnung BEATE:*

Musterwohnung

**BEATE**  
& Alterstechnik

B arrierefrei Wohnen  
E rleben und ausprobieren  
A ltagshelfer  
T echnische Unterstützung  
E inzelberatung

E-Mail: K.Porsch@LRASBK.de  
Tel: 07721 / 913-7135

QUELLENLAND  
SCHWARZWALD  
BAAR KREIS



### **3.4.3. Besucher der Musterwohnung BEATE in Zahlen**

Das Interesse an der Musterwohnung ist immens. Allein an den ersten 3 Tagen der offenen Tür zur Eröffnung konnten über 200 Besucher verzeichnet werden. In der Musterwohnung finden Gruppenführung (beispielsweise für Seniorengruppen), Informationsveranstaltungen und Schulungen für Handwerker, ambulante Pflegedienste, Handel, Vertrieb, Vermieter und Studenten wie auch konkrete Einzelfall-Beratungen statt. Bis 31.12.2014 gab es 48 Führungen, über 900 Personen besuchten die Musterwohnung und informierten sich über technische Hilfsmittel und das Wohnen im Alter.

### **3.4.4. Die verschiedenen Methodiken des Wissenstransfers der Musterwohnung BEATE**

Über die verschiedenen Methodiken des Wissenstransfers existiert eine Bachelorarbeit von Ariane Singer, Hochschule Furtwangen, Studiengang „Angewandte Gesundheitswissenschaften“ mit dem Titel „Konzeption eines didaktischen Konzepts zur Wissensvermittlung zu technischen Hilfen im Alter über Musterwohnungen als Vermittlungsinstrument“.

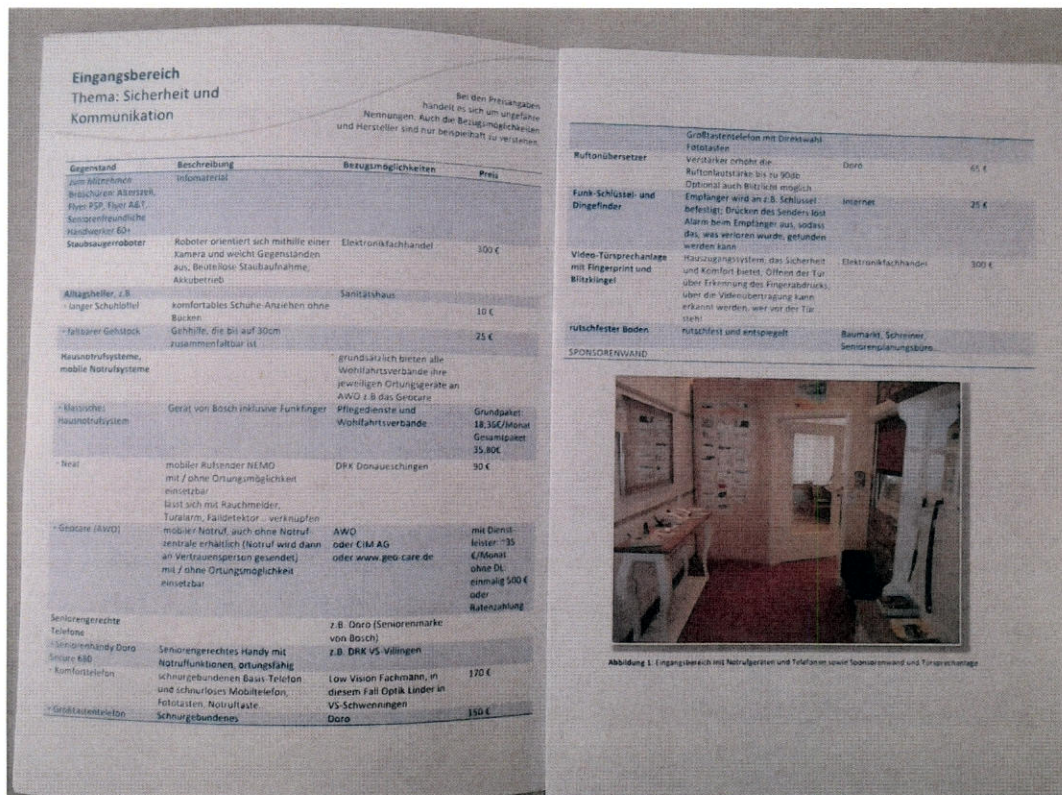
Im Zuge dieser Arbeit sind die persönliche Führung, Handzettel zur Mitnahme mit Produktbeschreibungen zu den Exponaten, eine Broschüre „Rundgang durch die Musterwohnung BEATE“ zur Selbstinformation, ein digitaler Guide mit Information zu allen Stationen und ein Filmbeitrag über die Musterwohnung BEATE gegenübergestellt worden.

Am besten lässt sich Wissen aus dem AAL-Bereich durch eine Kombination verschiedener Instrumente vermitteln. Welche Kombination gewählt wird, ist zielgruppenabhängig. Die persönliche Führung ist bei allen Zielgruppen ein sehr gutes Vermittlungsinstrument, da sich individuelle Fragen zeitnah beantworten lassen. Menschen mit einem konkreten Anliegen und Umsetzungswillen, nehmen sich gerne Handzettel der Einzelprodukte als Merkhilfe mit. Gruppen bevorzugen die Broschüre, um eine Information über viele Produkte zu haben, Studenten präferieren den digitalen Guide und für Menschen, die sich noch nie mit dem Thema der technischen Unterstützungsmöglichkeiten auseinander gesetzt haben, ist der Film ein gutes Einführungsmedium. Alle Methoden sind in der Musterwohnung BEATE im Einsatz.

### 3.4.4.1. Produktbeschreibung-Handzettel zur Mitnahme an den Produkten:



### 3.4.4.2. Broschüre „Rundgang durch die Musterwohnung BEATE“:



### 3.4.4.3. Digitaler Guide für die Musterwohnung:



### 3.4.4.4. Filmbeitrag über die Musterwohnung BEATE:



(<http://www.regio-tv.de/video/341914.html>)

## 4. Vision, Ausblick und Alltagsrealität heute

### 4.1. Fazit heute

Bis das intelligente interaktive Smart Home für den Durchschnittsenior keine Besonderheit mehr ist, wird noch einige Zeit vergehen. In der Alltagswirklichkeit der Beratung der heutigen Senioren werden eher Barrierefreiheit und niederschwellige technische Hilfsmittel nachgefragt, wie beispielsweise die Herdabsicherung oder eine über Bewegungssensorik gesteuerte Beleuchtung zur Sturzprophylaxe. Über diese niederschwellige Nachfrage lässt sich Interesse und Akzeptanz auch für komplexere Lösungen wecken, beispielsweise die Notfallerkennung über Bewegungssensorik, die Inaktivität erkennt und nach außen signalisiert.

Das Thema „Technikeinsatz für Senioren“-AAL wird von Senioren, Angehörigen und Pflegedienstleistern immer mehr als eine ergänzende Lösungsmöglichkeit wahrgenommen. In den drei Jahren der Projektlaufzeit ist das Interesse und die Offenheit gegenüber technischer Assistenz bei Privatpersonen merklich gestiegen. Die Anzahl der Einzelberatungen hat sich nahezu verdreifacht. Auch bei den Kooperationspartnern, insbesondere bei den ambulanten Pflegediensten, Ärzten und Krankenhäusern (die Vermittlung über diese Institutionen hat sich versiebenfacht) wie auch bei den Kassen (die Vermittlung über die Kassen hat sich mehr als verachtfacht) ist die Akzeptanz deutlich angestiegen.

Auch die heimische Wirtschaft und das heimische Handwerk erkennen den Mehrwert der Beratungsstelle. Diese war von Anfang an auch darauf ausgelegt, durch Netzwerkarbeit eine Wirtschaftsförderung im Landkreis zu betreiben. Der Wirtschaftszweig AAL ist ein innovativer Wirtschaftszweig, der in der Zukunft immer wichtiger werden wird. Dies haben auch die heimischen Unternehmen und Firmen erkannt, was man an der starken, auch finanziellen Unterstützung bei der Ausstattung der Musterwohnung erkennen kann.

Bis heute fanden ca. 250 Beratungen für Institutionen statt (ambulante Pflegedienste, Wohnungswirtschaft, Handwerker, Handel, entwickelnde Industrie, Seniorenarbeit, Ärzte, Kommunen, etc.).

Beratungen für hilfeschende Bürger wurden ebenfalls durchgeführt. Es fanden insgesamt 1041 Beratungen für hilfeschende Bürger statt, davon 163 Beratungen im Jahr 2012, 327 im Jahr 2013 und 551 im Jahr 2014. 92 Beratungen waren direkt in der Häuslichkeit vor Ort, weil die Komplexität dieser Einzelfälle dies erforderte. Die Anzahl der gewünschten Beratungen nimmt stetig zu. Wir gehen davon aus, dass sich auch 2015 eine Steigerung der Beratungsnachfrage ergibt.

In allen Fällen gaben die Ratsuchenden die Rückmeldung, dass sie Informationen erhalten haben, die sie bisher nicht hatten, die ihre Selbstständigkeit erhöhen beziehungsweise ihre Lebensqualität steigern.

In einigen Fällen wird direkt durch die Beratung durch „Alter & Technik“ ein bereits geplanter Einzug ins Pflegeheim vermieden, beziehungsweise aufgeschoben. Beispielsweise gibt es Anfragen durch Pflegende, ob es nicht eine Herdabsicherung gibt, da schon das Abschalten des Herdes vergessen wurde und eine hohe Brandgefahr bestand. Ohne technische Hilfe weigern sich in solchen Fällen auch professionelle Pflegedienste, die Verantwortung einer ambulanten Pflege weiter zu tragen. Auch kann zum Beispiel einem Makulapatienten, der faktisch als bereits blind eingestuft wird, oft durch neue technische Hilfsmittel (z.B. Vorlesegeräte) soweit geholfen werden, dass er in seiner Häuslichkeit verbleiben kann.

Das Pilotprojekt „Alter & Technik“ leistet einen Beitrag dazu, dass Pflegekräfte und Angehörige in Zukunft mit Hilfe technischer Unterstützung entlastet werden und die Betroffenen ein selbstbestimmtes und würdiges Leben führen können. Zudem werden Entwicklung von Technik- und Problemlösungen für die Bürgerinnen und Bürger vor allem des ländlichen Raumes angestoßen, z.B. die Entwicklung einer sich verändernden Türschwelle in Verbindung mit Handwerkern, die Weiterentwicklung des Ortungssystems GeoCare, etc. und somit ein wirtschaftlicher Effekt durch die Kooperation mit den Hochschulen und Dienstleistern, sowie dem Handwerk, aber auch Technikanbietern im Landkreis, erzielt.

Die Wertschätzung der Beratungsstelle gegenüber wird auch darin deutlich, dass die Beratungsstelle beim ersten „B.Braun Preis für Soziale Innovationen“ auf die Liste der besten zehn Einrichtungen aufgenommen wurde, „verbunden mit einer großen Wertschätzung für die Relevanz und Wirksamkeit des gewählten Ansatzes“, so der Vorstandsvorsitzende der Aesculap AG Prof. Dr. Hanns-Peter Knaebel.



Die Beratungsstelle „Alter & Technik“ im Schwarzwald-Baar-Kreis hat sich bereits als Erfolgsmodell erwiesen, das angestoßen durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung zwischenzeitlich von anderen Kommunen kopiert wird. Die Beratungsstelle und deren fachkundiger Rat wird gerade durch die Bürgerinnen und Bürger akzeptiert und nachgefragt.

Die heimische Wirtschaft erfährt einen deutlichen Mehrwert. Ratsuchende Menschen bekommen hier schnell, unbürokratisch und effektiv Hilfe direkt vor Ort. Gerade im Hinblick auf den demographischen Wandel sowie die Demographiestrategie im Landkreis ist dieses Beratungsangebot ein wichtiger Baustein, damit der Landkreis mit allen Städten und Gemeinden für die Bürgerinnen und Bürger lebenswert ist und bleibt.

Der Kreistag des Schwarzwald-Baar-Kreises fasste den Beschluss, die Beratungsstelle nach Laufzeitende der Projektphase dauerhaft im Schwarzwald-Baar-Kreis aus Eigenmitteln beizubehalten.

In seiner Pilot-Funktion ist die Beratungsstelle „Alter & Technik“ wegweisend und übertragbar auf andere Regionen in Baden-Württemberg, die von den Erfahrungswerten des Schwarzwald-Baar-Kreises profitieren können.

## 4.2. Kostensparnispotentiale

Die Beratungsstelle ist auch eine Möglichkeit die steigenden Kosten für die Unterbringungen in Pflegeheimen möglichst moderat zu halten.

Die Versorgungskosten im Rahmen der Hilfe zur Pflege, die weder von der Pflegekasse noch von den Betroffenen selbst getragen werden können, fallen zu 100 Prozent in den Haushalt des Landkreises. Die durch den Landkreis getragene monatliche stationäre Durchschnittskosten pro Heimfall im Rahmen der Hilfe zur Pflege liegen bei ca. 900,- € pro Monat.

Die Pflegekosten im stationären Bereich steigen stetig an, prognostisch noch stärker als bisher. Durch die Beratungsstelle „Alter & Technik“ können sich mehr Menschen und Dienstleister über technische Möglichkeiten, die den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit länger sichern, informieren.

Dies ist eine Option, den Anstieg der Kosten für den Landkreis so moderat wie möglich zu halten.

Bei ca. 7%, der Beratungen für hilfeschende Bürger, wurde ein unmittelbarer Umzug ins Pflegeheim durch die Beratung unnötig, das entspricht über die drei Jahre ca. 25 Personen durchschnittlich pro Jahr. Dies entspricht jährlichen vermiedenen Kosten i.H.v. ca. 262.000,- €.

Bei ca. 50%, das sind ca. 175 Personen pro Jahr, wird ein später angedachter Umzug ins Pflegeheim vermutlich hinausgezögert. Dies entspricht jährlichen vermiedenen Kosten i.H.v. ca. 1.874.000,- €.

Insgesamt wurde also im Bereich Pflege (Pflegekassen, Sozialhilfe und für die Selbstzahler) durch die Arbeit der Beratungsstelle „Alter & Technik“ im Landkreis Kosten i.H.v. ca. 2,1 Mio. € vermieden.

Bei einer Quote von 25 % der Pflegebedürftigen, die von der Sozialhilfe Leistungen erhalten, entspricht das eingesparten Kosten i.H.v. 500.000,- € für den Landkreis pro Jahr.

Im Projektzeitraum sind Kosten in Höhe von 290.000,- € angefallen. 150.000,- € wurden vom Land/KVJS als Zuschuss gewährt. 20.000,- € wurden von der Hermle-Stiftung für die Erstellung der Musterwohnung BEATE zur Verfügung gestellt. 25.000,- € entfallen auf Führungs- und Leitungskosten, die nicht explizit verbucht wurden, die Leistungen wurde von vorhandenem Personal geleistet.

Somit entstanden für den Schwarzwald-Baar-Kreis für drei Jahre Projektarbeit Alter & Technik ca. 93.000,- € Kosten.

Demgegenüber stehen die bereits oben aufgeführten Einsparungen von ca. 500.000,- €.

Dies führt zu dem Schluss, dass sich das Projekt „Alter & Technik“ für den Schwarzwald-Baar-Kreis unter dem Strich rentiert hat, und die Fortführung der Beratungsstelle „Alter & Technik“ nicht nur gesellschaftlich, sondern auch wirtschaftlich die richtige Entscheidung ist.

### 4.3. Vision und Ausblick

Ein erster Schritt zur Implementierung von hilfreicher Technik in Haushalte von älteren und pflegebedürftigen Menschen ist durch Einrichtung der Beratungsstelle „Alter & Technik“ des Schwarzwald-Baar-Kreises getan. Bundesweit ist dieses Konzept in 22 Kommunen aufgegriffen worden. Bis eine flächendeckende AAL-Beratung in Baden-Württemberg selbstverständlich ist, ist aber noch ein weiter Weg zu gehen. Der Schwarzwald-Baar-Kreis würde gerne weiterhin eine Leuchtturmfunktion für andere Kommunen mit finanzieller Hilfe des Landes Baden-Württemberg übernehmen.

Für die Zukunft wird angestrebt, die ansteigende Nachfrage vermehrt auch unter Einbeziehung des bürgerschaftlichen Engagements zu bedienen. Vorstellbar sind Führungen durch die Musterwohnung durch bürgerschaftlich engagierte Menschen. Hierfür existiert bereits ein Konzept, das aus Kapazitäts- und Finanzierungsgründen momentan aber noch nicht in die Umsetzungsphase gehen kann.

Vorstellbar und wünschenswert wäre auch die Weiterentwicklung der Musterwohnung zu einem generationenübergreifenden weitgehend ehrenamtlich geführtem Treffpunkt, an dem Jung und Alt spielerisch AAL-Technologien näher gebracht werden könnten (beispielsweise ein Reparatur-Café, interaktive Spiel-Events, Ausflüge mit Geo-Ortung...). Da die Musterwohnung bahnhofsnahe in einer Gewerbeschule untergebracht ist, würde sich diese Lokalität gut für generationenübergreifende Events eignen. Berührungängste und Vorbehalte älterer Menschen gegenüber AAL könnten im Zuge dieser Veranstaltungen abgebaut werden und als Nebeneffekt können hier soziale Netzwerke entstehen.

Weitere Ideen und Weiterentwicklungen der Beratungsstelle „Alter & Technik“ sind angedacht und in Ansätzen konzeptioniert.

So wäre beispielsweise die Anschaffung eines AAL-Mobils wünschenswert, um auch strukturell schwache ländliche Gemeinden und Ortsteile möglichst wohnortnah mit Informationen und möglichst anschaulicher Beratung versorgen zu können. In dem ländlich strukturierten Schwarzwald-Baar-Kreis ist, gerade in strukturell und versorgungstechnisch schwach aufgestellten Regionen, eine konservative Mentalität vorherrschend, die aus Eigeninitiative kaum kreative, innovative, alternative Ideen für ein selbstständiges Leben im Alter zulässt. Auch ist im ländlichen Raum der Mobilitätswille, beispielsweise um sich bei einem Vortrag zu informieren oder die Musterwohnung zu besuchen, eher schwach ausgeprägt. Die Meinung, in ein Seniorenheim umziehen zu müssen, wenn die Selbstständigkeit nachlässt, ist vorherrschend. Um diese Menschen über Alternativen und Möglichkeiten zu informieren, wäre das AAL-Mobil ideal.

Für die nahe Zukunft ist eine zeitnahe Übertragung des Konzepts der Beratungsstelle „Alter & Technik“ auf unmittelbare Nachbarkreise angestrebt. Konkrete Gespräche unter Einbeziehung der Kreistage hierzu laufen bereits. Die Koordinationstätigkeit wird momentan neben dem laufenden Tagesgeschäft von der Mitarbeiterin der Beratungsstelle, dem Sachgebietsleiter, dem Sozialamtsleiter und dem Sozialdezernenten des Schwarzwald-Baar-Kreises übernommen.

Neue Stellen in Kommunen, deren Sinnhaftigkeit und Wirtschaftlichkeit sich erst nach einer gewissen Laufzeit nachweisen lassen, lassen sich in Kommunen aber in aller Regel nur mit einer von außen geförderten Anschubfinanzierung durchsetzen. Die Nachhaltigkeit einer befristeten, aber etablierten Stelle ist weit weniger schwierig zu begründen und durchzusetzen. Aus diesem Grunde wäre eine weitere Ko-Finanzierung durch das Land wünschenswert und nötig, um neue Konzepte zu installieren, die das Thema AAL zur Unterstützung der ambulanten Pflege und den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit in die Bevölkerung transportieren.



Die Beratungsstelle hat sich bundesweit und v.a. in der Region einen hervorragenden Ruf erarbeitet. Die Nachfrage hat so stark zugenommen, dass die eingesetzte Mitarbeiterin an der Belastungsgrenze tätig ist. Sollte die Nachfrage weiterhin so stark ansteigen, müsste perspektivisch auch über einen Stellenausbau nachgedacht werden.

Stetig steigende Fallzahlen durch ratsuchende Bürger, Informationsanfragen durch Pflegedienstleister, Kassen, Handel, Handwerk, Wohnungswirtschaft, aber auch viele Anfragen aus anderen Kommunen und der Umsetzungswunsch der Weiterentwicklung der Beratungsstelle lassen die Beratungsstelle „Alter & Technik“ heute bereits an ihre Kapazitätsgrenze stoßen, sodass ein Ausbau der bereits heute vorhandenen Beratungsstelle wichtig und wünschenswert ist.

Um weiterhin eine Beteiligung an der Aufbauarbeit von anderen Beratungsstellen anbieten zu können, ist eine weitere Landesförderung nötig.



Villingen-Schwenningen, 04.03.2015



Projektleitung „Alter & Technik“  
**Jürgen Schweizer** Dipl. Verwaltungswirt (FH)

Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis  
Leitung Hilfe zu Pflege, Sozialamt  
Am Hoptbühl 2  
78048 Villingen-Schwenningen  
Fon +49 (0) 7721 913 7266  
Fax +49 (0) 7721 913 8266  
[J.Schweizer@LRASBK.de](mailto:J.Schweizer@LRASBK.de)  
[www.schwarzwald-baar-kreis.de](http://www.schwarzwald-baar-kreis.de)



Beratungsstelle „Alter & Technik“  
**Katja Porsch** Dipl. Ing. (BA)

Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis  
Beratungsstelle "Alter und Technik"  
Am Hoptbühl 2  
78048 Villingen-Schwenningen  
Fon +49 (0) 7721 913 7135  
Fax +49 (0) 7721 913 8135  
[K.Porsch@LRASBK.de](mailto:K.Porsch@LRASBK.de)  
[www.schwarzwald-baar-kreis.de](http://www.schwarzwald-baar-kreis.de)